Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 186. **Sonnabend den 11. August 1894.** **XII. Jahrg.**

c. **Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie.**

Alle politischen Parteien und die verbündeten Regierungen mit ihnen sind — so muß wenigstens aus der Haltung der Presse und der Wortführer aller Richtungen geschlossen werden — in dem Wunsche einig, die Sozialdemokratie, deren „wissenschaftliche" Lehren eine Gefahr für das Vaterland bilden, zu bekämpfen und ihren Agitationen den Boden abzugraben. Es ist sonderbar, daß dieser gemeinsame Wunsch, der sich mit dem der gesammten Bevölkerung, soweit sie nicht durch die Sozialdemokratie irregeführt ist, deckt, kein gemeinsames Vorgehen in dieser Frage zu zeitigen vermag.

Wir sehen von der Erörterung der Thatsache ab, daß eine rein agitatorische Partei wie die Sozialdemokratie, die noch dazu mit den Waffen der Heuchelei und der Lüge kämpft und die je nach dem Gebiete, auf dem sie propagandistisch thätig ist, mit ihrer Taktik und selbst mit ihren Grundsätzen wechselt, nicht durch bloße Anwendung geistiger Waffen zu bekämpfen ist. Die Freisinnigen selbst, die sich mit der Hoffnung geschmeichelt hatten, die Sozialdemokraten durch die Gewalt ihrer „Geisteswaffen" zu überwinden, haben an ihrem eigenen Leibe erfahren müssen, daß der bekämpfte Feind trotz ihrer „vernichtenden" Vorstöße auf ihre Kosten wuchs und gedieh. Sie werden mit dem neuen Rezept, das sie nun anwenden wollen und das in der Darreichung eines oder einiger Tropfen sozialpolitischen Oels besteht, dieselbe Erfahrung machen müssen. Man biete dem Arbeiter, was man nur immer möge, die sozialdemokratischen Agitatoren werden nicht müßig bleiben; sie werden ihren Gläubigen die Ueberzeugung beibringen, daß das Dargebotene nichts sei, daß die Proletarier alles haben müßten.

Es ist richtig, daß die sozialpolitische Gesetzgebung, die vermehrte Fürsorge für die Arbeiter eine Nothwendigkeit, ja eine Gewissenspflicht war und noch ist. Sie hätte aber außer ihrem wohlthätigen Einflusse auf das materielle Wohlergehen der Arbeiter auch beruhigend und versöhnend gewirkt und wirken müssen, wenn der ungeheuren Agitation gegen diese Wirkung ein Damm entgegengesetzt worden wäre. Die Lasten der Arbeiterversicherung drücken heute ganz besonders auf den Mittelstand, und je weniger Anerkennung den unleugbaren Wohlthaten dieser Gesetze in den Arbeiterkreisen zutheil wird, desto schwerer werden die dafür aufgewendeten Opfer empfunden. Will man also den Opfermuth der Bevölkerung zu Gunsten der Arbeiter erhalten, will man andererseits eine versöhnende Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung herbeiführen, so muß man sich dazu entschließen, die demagogische Verkleinerung dieser immensen Wohlthaten energisch zu verhindern.

Die Sozialdemokratie strebt die Vernichtung alles Bestehenden an, das wird doch wohl niemand mehr leugnen wollen. Die Agitation nach dieser Richtung hin ist also staatsgefährlich und verbrecherisch; sie muß darum gesetzlich bekämpft werden; da die sozialdemokratische Agitation aber ihre Nahrung aus der angeblich mangelhaften Fürsorge des Gegenwartstaates für die „Proletarier" schöpft, so ist auch die oben erwähnte Demagogie gesetzlich zu verhindern. Wir verstehen es ja recht gut, wenn Organe der bürgerlichen Demokratie sich gegen ein gesetzliches Vorgehen in diesem Sinne sperren, leben diese doch in der steten Angst, daß auch ihre Propaganda, ihre Agitatoren, ihre Blätter, die oft in bedenklicher Weise mit der sozialrevolutionären Demagogie Schritt halten, von solchen gesetzlichen Maßregeln getroffen werden könnten.

Derartige Bedenken aber dürfen einem gesetzlichen Vorgehen zur Herbeiführung des inneren Friedens nicht hinderlich sein. Es ist dabei durchaus gleichgiltig, ob hier an ein Sondergesetz oder eine Abänderung der bestehenden Gesetze gedacht wird. Ein „Ausnahmegesetz" würde überhaupt daraus nicht werden; denn es handelt sich nicht darum, eine einzelne Partei oder gar eine einzelne Volksklasse zu treffen, sondern vielmehr darum, gemeingefährliche Agitatoren in ihrer Person unschädlich zu machen. So lange die Arbeiterbewegung bei uns politisch und zwar in revolutionärem Sinne aufstachelnd ausgebeutet wird, solange die Arbeiterorganisationen das Rekrutirungsgebiet der Sozialrevolutionäre bilden, so lange wird auch nicht daran gedacht werden können, das sonst den Arbeitern wohl zu gönnende Koalitionsrecht noch mehr zu erweitern. Die Abschüttelung der sozialdemokratischen Agitatoren liegt also in jeder Hinsicht auch im Interesse der Arbeiterschaft.

Ein gesetzliches Vorgehen gegen die sozialdemokratischen Agitatoren wäre also weder „gehäßiger" Natur, noch könnte es als „Ausnahmemaßregel" bezeichnet werden. Wie der Staat die Pflicht hat, die Sicherheit und das Eigenthum des Einzelnen zu schützen, so hat er auch die Pflicht, den Bestand und die Ruhe des Gemeinwesens selbst und insonderheit der Monarchie zu sichern. Gegenwärtig hat man im Volke die Empfindung nicht, daß die Staatsgewalt der letzerwähnten Aufgabe genüge. Ungestraft darf auf Revolution, auf Untergrabung der Monarchie, auf Loslösung vom christlichen Glauben hingearbeitet werden. Dieser Zustand wird in der Bevölkerung als ein anormaler und die Konservirung dieses Zustandes als eine unverantwortliche Schwäche betrachtet.

Politische Tagesschau.

Den beachtenswerthen Mittheilungen des greisen Akademikers Jules Simon über unsern Kaiser schließt sich eine Auslassung an, welche unter dem Titel „Rêveries sur un Empereur" in der Zeitschrift „Les Annales politiques et littéraires" erschienen ist und den bekannten Schriftsteller Jules Lemaitre zum Verfasser hat. Neben manchen schiefen finden sich darin auch folgende werthvolle Sätze: „Wie erscheint er mir doch so grundverschieden von der Mehrzahl der anderen Könige! Diese sind im großen und ganzen nur Bürger, die sich in einer schönen Stellung befinden und daran festhalten. Sie glauben nicht mehr an ihr göttliches Recht, sondern glauben, daß ihre Macht nur auf einer Einbildung beruht. Und deswegen schränken sie ihre Pflichten soviel wie möglich ein und erkennen nur diejenigen an, die ihnen als sehr hochgestellten Beamten zukommen. Der junge Kaiser denkt ganz anders. Er lebt unter dem Auge Gottes, er fühlt sich als erwählt und geweiht von Gott und hält sich für verantwortlich für das irdische und sittliche Wohl der Millionen Menschen, die Gott ihm anvertraut hat. Er fühlt sich als ihr Herr und Meister zu ihrem Wohle, und besonders zum Wohle der niedrigsten. Er glaubt, daß er Pflichten gegen sie hat, nicht nur im Schutze gegen außen, sondern auch in der Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit. Sein Königthum erscheint ihm wie ein Priesterthum, wie das einst bei den Fürsten des Mittelalters der Fall war." — Wie es bei allen Hohenzollern der Fall war, die sich durch allen Wandel der Zeit und der Anschauungen als christliche Volkskönige gefühlt haben — hätte er schreiben sollen.

Die Verfügung des sächsischen General-Staatsanwalts, in welcher den ersten Staatsanwälten bei den Landgerichten und den ihnen beigeordneten Beamten der Wunsch ausgesprochen wird, sich der Mitgliedschaft bei Militärvereinen zu enthalten, ist von freisinnigen und demokratischen Blättern als ein Anerkenntniß aufgefaßt worden, daß die Militärvereine den politischen Vereinen zuzuzählen seien. Das amtliche „Dresdener Journal" erklärt nun, daß dieser Sinn der Verfügung fern gelegen habe. Veranlassung zu der Verfügung hätten die vielfachen in Bezug auf Militärvereine hervorgetretenen Angriffe und Streitigkeiten gegeben, die auch wiederholt schon die Strafgerichte beschäftigt haben. Die Staatsanwaltschaften sollten bei ihren amtlichen Entschließungen thunlichst gegen den Vorwurf der Befangenheit sicher gestellt werden.

Das Rickertsche „Reichsblatt" geht mit katzenartiger Geschmeidigkeit den Kleingrundbesitzern um den Bart; allein all das wadenstrümpflerische Schmeicheln und Kriechen will nicht viel helfen. Der deutsche Bauer weiß eben, daß die Freisinnigen — gleichviel ob Richterscher oder Rickertscher Farbe — seine Todtfeinde sind; denn sie sind die intimsten Freunde der Getreideschwindler. Ab und zu aber findet sich doch ein freisinniges Bäuerlein, das seine Weisheit gerne gedruckt sehen möchte, und diesem Wunsche trägt das „Reichsblatt" Rechnung. Während konservative Bauern kraftvoll und gekünstelt schreiben, so daß auch jeder höher Gebildete gern einmal ein solches Bauernwort hört oder liest, wollen die freisinnigen Reichsblattbauern möglichst gelehrt auftreten und erscheinen darum nur lächerlich. So schrieb kürzlich ein „Pommerscher Kleinbesitzer" an das Rickertsche Blättchen: „Ich schreibe schlecht, denn ich habe eine gewöhnliche Volksschule besucht mit einem echten konservativen Lehrer, der also nicht viel weiß und uns Kindern auch nicht viel lernen wollte." — Nun wird das freisinnige „Reichsblatt" dem armen Pommern schon die nöthige „Bildung" beibringen. Was hätte aus dem guten Manne werden können, wenn er bei Zeiten einem freisinnigen Lehrer, „der also sehr viel, wenn nicht alles, weiß," in die Hände gefallen wäre.

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

In dieser Nacht hatte sie den ersten Streit mit Urte. Sie hatte keinen Schlaf finden können und war noch wach, als die Alte ganz aufgeregt von den Freuden des Abends und von Gritas süßem Kirschschnaps nach Hause kam.

„Was Du für ein querköpfiges Ding bist, läufst weg, wenn es gerad' am lustigsten ist," sagte sie.

„Mir war nicht lustig zu Muth, deshalb ging ich." Das Mädchen hatte sich nach der Wand zurückgekehrt, aber etwas in ihrer Stimme veranlaßte die Alte, an ihr Bett zu treten und ihr mit der Lampe ins Gesicht zu leuchten.

„Mir scheint gar, Du hast geweint," sagte sie verwundert. Annes Mund zuckte.

„Na, wie bist Du denn behandelt? — Ach geh'! wer bist denn, daß Dich Keiner anrühren darf?"

„Ich weiß wohl, daß ich nur ein armes Dienstmädchen bin, aber das leid' ich nicht, — darf ich nicht leiden! Zum Gelächter Aller hat er mich gemacht!"

„Und unter allen Mädchen, die über Dich gelacht haben, ist doch keine, die nicht gern an Deiner Stelle gewesen wäre. Vom Endrick läßt sich Jede gern etwas gefallen."

„Ich nicht! ich nicht!" murmelte Anne.

„Na, dafür bist ja auch die deutsche Prinzeß, die Jeder mit Handschuhen anfassen muß."

„Ich geh' nach Haus, Urte, ich bleib nicht länger' im Dienst."

„Red' nicht solchen Unsinn! Solchen Spaß verstehn sie nicht, — nicht der Endrick, auch nicht die Kuralene. Auf ein Jahr bist gemiethet, und ein Jahr mußt bleiben! Oder willst Dir die Schand machen, daß sie Dich holen lassen, und daß Dich der Gendarm hertransportiert zum Spott für das ganze Dorf?"

Das wirkte, das Mädchen trocknete die Thränen. „Er wäre im Stande, es zu thun," murmelte sie. „Ich muß mein Jahr abdienen, aber ich will mein Herz zwingen, daß er nie wieder merkt, wie gut ich ihm bin."

* * *

„Sechsmal klopft der Winter an, zum siebentenmal kommt er herein und setzt sich zum langen Bleiben fest," sagt der Ostpreuße, und in diesem Jahre wurde die alte ostpreußische Bauernregel zur Wahrheit. Frost wechselte mit Thauwetter ab, — auf dem Schneetreiben jenes Abends folgte gelinde Witterung. Die angehäuften Schneemassen verschwanden fast zusehends, überall hörte man das Rieseln und Rauschen der abfließenden Wasser. Von der Höhe rann es zum Flußbett hinab, tiefe Gräben legten Wiesen und Felder trocken und leiteten die überflüssige Feuchtigkeit ab. Auf dem Wieshof waren die Männer den ganzen Vormittag draußen gewesen, dem sich stauenden Wasser Abfluß zu schaffen. Als Endrick zur Mittagszeit heimkehrte, lag auf seinem Gesicht ein Zug von Müdigkeit und Muthlosigkeit, den Anne noch nie an ihm gesehen hatte.

„Der große Abzugsgraben unten am Weizenschlag muß schon seit Jahren nicht geräumt sein," sagte er auf Urtes Befragen, „die Hälfte der Saat steht unter Wasser, — wir haben stundenlang gearbeitet und uns gemüht, aber es hilft nichts, das Wasser hat keinen Abfluß." Er fuhr mit der Hand durch sein vom Arbeitsschweiße feuchtes Haar und ließ sich müde auf die Bank am Feuer sinken.

„Daß der Graben nicht geräumt ist, hat seine Richtigkeit, — aber der Alte hat nicht Schuld, der hat oft genug daran erinnert — noch zuletzt im Herbst, wie er schon todtkrank war," entgegnete der Alte. „Da mußt die Mutter fragen, die wird wissen, warum die Arbeit unterblieben ist."

„Jawohl, das kann ich Dir sagen," sagte die Kuralene, die während des Gesprächs eingetreten war, „unsere Leut kamen wegen der Erntearbeiten nicht dazu, und fremde Leut konnt ich nicht bingen. Dazu hatt' ich kein Geld."

„Zum Nothwendigsten nicht? Mutter, wovon sollen wir leben und wirthschaften und die Abgaben zahlen, wenn wir die Saat zu Grunde gehen lassen? Und daß Du Geld besitzest, das Du der Wirthschaft entzogen gegen Vaters Wissen und Willen, davon spricht im Dorfe jedes Kind."

„Was wissen die Menschen davon? was wollen sie mir beweisen? Gleich einen Schwur will ich thun, daß ich von keinem rothen Heller weiß!"

„Du wirst Dich besinnen, Mutter, — es könnte leicht ein Meineid sein!"

„Hast vielleicht gesehen, daß ich Geld hab? Wenn Du weißt, wo es ist, nachher geh' hin und nimm's!"

„Es lohnte sich schon, danach zu suchen, — und wenn Du mir nicht giebst, was die Wirthschaft braucht, dann werd' ich es schon zu finden wissen."

„Was, ausrauben willst mich?" kreischte die Kuralene.

„Mutter ich hab immer gedacht, wir werden noch im Guten zurecht kommen. Ich möcht' nicht vors Gericht mit Dir — das geht mir wider den Strich. Aber Du zwingst mich! Von Rechtswegen gehört Dir nicht der Hof, auch nicht das Geld. Der Vater hat andere Absichten gehabt."

„Ich hab alles schwarz auf weiß, — kein Gericht kann mir abstreiten, was der Alte unterschrieben hat! — Du bist ein grundschlechter Sohn! — und wenn ich noch heirathen thu' und Dich mit ein paar hundert Thaler abfind' — nachher hast Dir das ganz allein zu verdanken." Endricks Gesicht war schneebleich geworden.

„Meines Vaters Hof willst in andere Hände geben?" Die Worte entrangen sich seinem Munde wie ein Schmerzensschrei.

„Meinst, es wird mir schwer werden, einen Mann für mich zu finden? Hundert für einen! Ich brauch einen besseren Wirth als Du bist. Wenn Du das Geld zusammengehalten hättest, das Du Dir verdient hast, nachher hättest die Gräben schon räumen lassen können."

„Ja, das glaub' ich, das könnt' Dir gefallen!" fuhr Endrick, der bis dahin sich wunderbar ruhig gehalten hatte, jetzt zornig auf, „das könnt Dir gefallen! Reiten soll ich und meine Haut zu Markt tragen und leben wie ein Hund, und das Geld, as ich mir verdiene, soll ich in eine Wirthschaft stecken, die mir nicht gehört, von der ich nichts hab' als Arbeit und Aergerniß!"

„Na zu Tod wirst Dich nicht arbeiten, darauf kenn' ich Dich!" höhnte die Kuralene.

(Fortsetzung folgt.)

In dem Pariser Anarchistenprozeß wurde die Mittwoch-Sitzung durch das Zeugenverhör ausgefüllt. Mehrere Zeugen machten über die dem Anarchisten Ortiz zugeschriebenen Diebstähle Aussagen, worauf der Portier des Hauses, in dem Ortiz gewohnt hat, ferner der Arbeitgeber des Ortiz und mehrere Schreibsachverständige vernommen wurden. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärten die geladenen Sachverständigen, die bei dem Angeklagten Fénéon vorgefundenen Gegenstände wären thatsächlich Explosionswerkzeuge, ähnlich denjenigen, die von Henry und Pauwels gebraucht seien. Der Vorsitzende ging dann zur Vernehmung der Belastungszeugen, unter denen sich mehrere Schriftsteller befanden, über. Diese sprachen sich im ganzen lobend über die Angeklagten Faure, Grave und Fénéon aus und erklärten, daß sie dieselben nicht für fähig hielten, eine verbrecherische That zu begehen. Nach Beendigung des Zeugenverhörs ergriff der Staatsanwalt das Wort und führte aus, die Angeklagten fielen unter das Gesetz vom Dezember 1893, da es sich in der That um eine Vereinigung zur Verbreitung des Anarchismus handele. Er verlange ein schonungsloses Urtheil gegen Jean Graves, Faure, Bernard, Bastard, Matha und Ortiz und dessen Mitschuldige, wolle aber für Fénéon, Agneli und einige andere Angeklagte mildernde Umstände zulassen und gegen die übrigen Angeklagten die Anklage fallen lassen. Die weitere Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

König Milan verschob, wie aus Paris gemeldet wird, seine Abreise auf Sonnabend oder Sonntag. Der König wird sich direkt nach Belgrad oder nach Nisch begeben, um der Geburtstagsfeier des Königs Alexander anzuwohnen.

Von Korea wenig Neues. Was an Nachrichten vorliegt, ist unzuverläsfig. Es werden neue Siege der Japaner gemeldet, man weiß aber nicht, ob es sich dabei wirklich nm neue oder um frühere Vorgänge handelt. Auch übermittelt der Telegraph das Gerücht, daß die japanische Flotte eine Niederlage erlitten habe, alles nähere darüber aber fehlt. Man kann weder angeben, wo noch wenn der Zusammenstoß stattgefunden hat; der allgemeine Eindruck ist, daß die Chancen für die Japaner bisher günstiger gestanden haben, als die der Chinesen. Nach einer Tientsiner Depesche der „Times" sind die Anstrengungen Englands und Rußlands, eine friedliche Beilegung des Streites zwischen China und Japan herbeizuführen, fruchtlos geblieben China wolle die Oberhoheit über Korea nicht aufgeben und es sei in Folge des aggressiven Vorgehens Japans nicht länger geneigt, über die Frage von Reformen in Korea zu unterhandeln.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massaua befindet sich Osman Digma mit seinem Korps in Gosreyeli jenseits des Atbara. General Baratieri erklärte den Weg nach Cassala für offen.

Wie aus Newyork gemeldet wird, wird infolge Weigerung des Senats, der Zollpolitik der Repräsentantenkammer nachzugeben, in der Presse ein lebhafter Kampf gegen den Senat geführt, welchem die Verantwortlichkeit für die jetzige trostlose wirthschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten zugeschoben wird. Die demokratischen Blätter hoffen jedoch, der Schutzzollpolitik des Senats werde dadurch ein Ende bereitet werden, daß die neuen Staaten Utah, Neumexiko und Arizona demokratische Vertreter in den Senat wählen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1894.

— Se. Majestät der Kaiser gedenkt sich am Sonntag von der Königin Viktoria in Osborne zu verabschieden und sich am Montag früh über Portsmouth nach dem Truppenlager zu Aldershott zu begeben. Während des Aufenthalts in Aldershott wird der Kaiser Gast des Herzog von Connaugth sein. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen reist der Kaiser am 14. August von Aldershott nach Gravesend, wo die Ankunft voraussichtlich Dienstag Abend erfolgt.

— Aus Cowes sandte der Kaiser an den Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha folgendes Telegramm: „Zu Deinem Geburtstage, den Du zum ersten Male als deutscher Bundesfürst in Deinem schönen Lande verlebst, sende ich Dir Meine innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Möge das kommende Lebensjahr Dir und Deinen getreuen Unterthanen viel Glück und Segen bringen. Wilhelm". Der Herzog dankte alsbald in folgendem Telegramm: „In unerschütterlicher Treue danke ich Dir von ganzem Herzen für Deine liebevollen Glückwünsche und die Mir wie Meinem Lande heut und jederzeit bewiesene huldvolle Gesinnung. Alfred."

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dementirt persönlich in einem Telegramm an den Rostocker Anzeiger aus Michailowska die Meldung, wonach Großfürst Michael Nicolajewitsch, der Vater der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sich mit Prinzessin Victor von Wales verheirathen wolle.

— Zu den jüngst genannten Städten, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck ist, sind noch Barby, Bernburg und Wandsbeck hinzuzufügen. Die Zahl der Städte erhöht sich demnach auf 34.

— Nach einer Mittheilung der „Post" ist das Befinden des Kultusministers Dr. Bosse gut zu nennen und läßt seine vollständige Wiederherstellung erwarten.

— Major v. Wissmann, der sich bereits zwei Wochen in Lauterberg bei seiner dort wohnenden Mutter aufhält, erfreut sich des besten Wohlbefindens. Als vortrefflicher Jäger geht er vornehmlich der Jagd auf Hochwild nach. Dem Fürst Bismarck wird Wissmann von Lauterberg aus einen Besuch abstatten, doch erst wenn der Fürst wieder in Friedrichsruh sich befindet.

— Aus der preußischen Armee sind nach einer Zusammenstellung der Kreuzztg. im letzten Halbjahr durch Tod oder Pensionirung geschieden: 4 Generale, 12 Generallieutenants, 26 Generalmajors, 20 Obersten der Infanterie, 8 Regimentskommandeure (Obersten und Oberstlieutenants) der Kavallerie, 3 Obersten der Feldartillerie, 2 Obersten der Fußartillerie, 1 Oberst des Ingenieur-Korps, 2 Bataillons-Kommandeure des Train.

— Die durch mehrere Blätter gegangene, von uns nicht erwähnte Mittheilung, daß die Begnadigung der wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere, welche ihre Strafe in der Festung Glatz verbüßten, infolge der Vermittelung des Jesuitenpaters Nix stattgefunden habe, wird von berufener Seite als der Wahrheit nicht entsprechend bezeichnet.

— Einer amtlichen Uebersicht zufolge waren im ersten Halbjahr dieses Jahres verglichen mit dem ersten Halbjahr 1893 in Preußen 332 Steinkohlenwerke (gegen 343) mit 265 565 Arbeitern (gegen 257 004) im Betriebe, welche zusammen 34 002 413 Tonnen (gegen 32 411 559) förderten und 32 760 442 Tonnen (gegen 31 134 997) absetzten. Beim preußischen Braunkohlenbergbau stellten sich die Ziffern wie folgt: 391 gegen 401 Werke im Betriebe mit 28 828 gegen 29 703 Arbeitern, 8 552 525 Tonnen gegen 8 317 336 Tonnen Förderung und einem Absatz von 6 439 146 gegen 6 695 248 Tonnen.

Bochum, 8. August. Die Generalversammlung des evangelischen Bundes war zahlreich aus allen Theilen Deutschlands, auch aus dem Auslande besucht. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf Wintzingerode gewählt. Konsistorial-Präsident Westhoven-Münster erklärte die Versammlung namens des Konsistoriums für eröffnet und bezeichnete den evangelischen Bund als nothwendige Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Alsdann wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser abgesandt. Professor Scholz-Berlin hielt einen längeren Vortrag über die weltüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens. Auf Antrag des Professors Beyschlag-Halle wurde eine Resolution angenommen, worin die Versammlung sich gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen erklärt.

Straßburg i. E., 9. August. Der hiesige Dombaumeister Schmitz ist nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben.

Ausland.

Nizza, 9. August. Der wegen Spionageverdachtes verhaftete Major Marchisi ist wieder freigelassen worden.

Lyon, 9. August. Dem Vernehmen nach findet die Hinrichtung des Präsidentenmörders Caserio noch vor dem 15. September statt.

Paris, 8. August. Kapitän Decazes hat mit 159 Senegalschützen und zahlreichen Trägern nach heftigen Kämpfen und nach Einäscherung mehrerer Dörfer die Stämme in Boubus vollständig niedergeworfen. Decazes marschirte sodann nach dem Mbomuflusse, wo er militärische Posten gründete.

Paris, 9. August. Der kaiserlich deutsche Botschafter Graf zu Münster hat sich mit Urlaub nach Hannover begeben.

Paris, 9. August. Turpin richtete an den Vorsitzenden des Erfindungsausschusses ein Schreiben, in welchem er die Rückgabe seiner Entwürfe verlangt. Er will selbst seine Versuche weiter verfolgen und versagt der Regierung das Recht, den von ihm erfundenen Sprengapparat herzustellen.

Haag, 9. August. Der Khediv ist zu längerem Aufenthalt in Scheveningen eingetroffen.

Kopenhagen, 8. August. Der Geh. Rath Emil Rosenörn, vom Jahre 1860 bis 1870 Kultusminister, ist, 84 Jahre alt, gestorben.

London, 8. August. Einer Lloyddepesche zufolge löschte die chinesische Regierung das Leuchtfeuer auf den Leuchtthürmen von Anpeng und Takao auf Formosa aus.

London, 9. August. Die Universität Oxford brachte für das Ehrendoktorat der Rechte im Vorschlag: den Astronomen Professor Wilhelm Förster-Berlin, den Physiologen Professor Ludimar Hermann-Königsberg, den Physiker Professor Friedrich Kohlrausch-Straßburg, den Professor Georg Quincke-Heidelberg und den Professor der Botanik Eduard Straßburger-Bonn.

London, 9. August. Der Handelsverkehr Großbritaniens verzeichnet für Juli eine Abnahme der Ausfuhr um $6^1/_4$ und eine Abnahme der Einfuhr um $4^1/_2$ pCt.

Petersburg, 9. August. Der Kaiser besucht in der nächsten Woche mit dem Großfürsten-Thronfolger das Lager von Krasnoje-Selo. Am 6. September reist der Kaiser in das Manövergelände von Smolensk.

Petersburg, 9. August. Das Departement für Handel und Manufaktur erklärt im „Regierungsanzeiger" das im Auslande verbreitete Gerücht, in Nischni-Nowgorod sei Cholera aufgetreten, für unbegründet. Weder in der Stadt noch auf der Messe sei irgend eine Choleraerkrankung vorgekommen. Der Besuch der Messe sei in diesem Jahre zahlreicher als im Vorjahre.

Cetinje, 9. August. Die auswärts verbreiteten Meldungen über eine Erkrankung des Erbprinzen Danilo sind unbegründet. Der Erbprinz befindet sich in bestem Wohlsein.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 9. August. (Verschiedenes.) Der freie Lehrerverein hält am Sonnabend in der Villa nova eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: „Der naturgeschichtliche Unterricht nach Lebensgemeinschaften", Vortrag von Herrn Polaszek und Wahl eines Delegirten zur diesjährigen Provinziallehrerversammlung. — Infolge einer Einladung werden die Herren Henschel, C. v. Preetzmann und Krause von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am Sonntag an dem 18 jährigen Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr in Rehden theilnehmen. — Die Brunnenverwaltung in Ostrometzko hat Herrn Kaufmann O. Deuble den Alleinverkauf des vorzüglichen Tafelgetränks „Marienquelle" für Culmsee und Umgegend übertragen. — Als Kassirer in der hiesigen Zuckerfabrik ist Herr Tölle aus Körbisdorf bei Merseburg vom 1. September ab angestellt. — Heute Vormittag schallte vom Thorner Schießplatz sehr deutlich das Donnern der Geschütze herüber.

z. **Culmer Stadtniederung**, 9. August. (Kirchenvisitation. Diphtheritis.) Die diesjährige Kirchenvisitation im Kirchspiele Gr. Lunau findet am 1. September durch Herrn Superintendent Schlewe-Lessen statt. — In Culm. Dorposch hat die Diphtheritis bereits ein Opfer gefordert. Es starb an der tückischen Krankheit das 3jährige Töchterchen des Besitzers St. Zimmermann.

b. **Aus dem Culmer Kreise**, 9. August. (Choleraverdächtiger Erkrankungsfall.) Heute früh erkrankte plötzlich der bei der Eisenbahn beschäftigte Arbeiter Sadowski aus Kl. Czyste unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Der telegraphisch herbeigerufene Arzt Herr Kreisphysikus Dr. Carl aus Culm sandte sofort Ausleerungen des Kranken zur bakteriologischen Untersuchung nach Berlin.

z. **Kreis Schwetz**, 8. August. (Diebstahl. Weidenschälerei.) Während der Händler Jahn-Ehrenthal heute früh Frau und Tochter, welche nach Schwetz wollten, zur Weichsel fuhr, schlich sich ein unbekannter Mann in die Wohnung und stahl 150 Mk., der Erlös für eine kürzlich verkaufte Kuh. In dem Diebe wird ein durchreisender Töpfergeselle vermuthet. — Ca. 30 Frauen und Mädchen schälen in Ehrenthal Weiden, die ein Korbmacher aus Culm von Besitzern daselbst gekauft hat. Da diese Arbeit auch Kinder verrichten können, so finden ganze Familien hierbei den schönsten Verdienst.

Graudenz, 8. August. (Königsschießen.) Bei dem gestern beendeten Königschießen, bei welchem dieses Mal die höchste Ringzahl entscheidend war, errang die Königswürde Herr Kaufmann Schaldach mit 52 Ringen: erster Ritter wurde Herr Feilenhauermeister Fiedler, ebenfalls mit 52 Ringen, und zweiter Ritter Herr Schneidermeister Baumann mit 50 Ringen.

Jastrow, 7. August. (Ein schreckliches Unwetter) haben wir soeben überstanden! Es war nachmittags in der siebenten Stunde, als nach einer unerträglichen Gluthhitze sich im Süden Gewitterwolken bildeten, die östlich an unserem Orte vorüberzogen. Kaum eine Stunde später aber wurde der ganze westliche Himmel derartig mit schwarzen Wolken überzogen, daß es völlig Nacht wurde. Blitz auf Blitz fuhr im Zickzack durch die Wolkengebilde; ein Sturm erhob sich und prasselnd stürzten Hagelkörner und Regengüsse herab, alle Straßen überfluthend. Der Donner krachte so gewaltig, daß alles in Entsetzen gerieth. Bald aber mischte sich in das Getöse das Signal der freiwilligen Feuerwehr und kurze Zeit darauf meldete der Ton der Feuerglocke, daß eine Feuersbrunst ausgebrochen war. Es brannte im Westen der Stadt die große neue Scheune des städtischen Forst-Etablissements und im Osten das Gehöft des Ackerbürgers Damaschke. Zwar eilten die städtischen Spritzen und Löschmannschaften alsbald zur Hilfe; aber die entzündeten Gebäude waren nicht mehr zu retten. Noch leuchtet die Gluth derselben zum Himmel empor. Ringsum aber leuchten noch die Blitze entfernter Gewitter.

Pr. Friedland, 8. August. (Einen jämmerlichen Tod) fand die Arbeiterfrau F. von hier. Sie hatte sich Sammelholz aus der Herrschaftlich-Dobriner Forst geholt. Auf dem Nachhauseweg wollte sie den Fluß Dobrinka überschreiten. Hierbei ist sie fehlgetreten und in den Fluß gefallen, und das Holz, welches sie auf dem Rücken trug, fiel auf sie. Da Niemand bei ihr war, so hat sie in dieser Lage elendiglich ertrinken müssen.

Schlochau, 8. August. (Unwetter.) Nach einem überaus heißen Tage zogen gestern Abend mehrere schwere Gewitter über unsere Gegend, die in mehreren Ortschaften des hiesigen und des Konitzer Kreises vielen Schaden anrichteten. In Blumenfelde und Wittkau wurde je eine gefüllte Scheune vom Blitz getroffen und ein Raub der Flammen. In Annafeld traf ein Blitzstrahl einen neben einem Käthnergrundstück stehenden Baum, fuhr von diesem in das Wohnhaus, tödtete die im Stalle befindliche Kuh und äscherte das Haus ein. Auf der Konitzer Chaussee wurden drei Telegraphenstangen vom Blitz beschädigt. In der Gegend von Buchholz und noch auf drei Stellen wurde Feuer bemerkt.

Konitz, 7. August. (Wegen gefährlicher Körperverletzung) wurde heute u. a. vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Arbeiter Johann Grunau verhandelt. Der Angeklagte hatte, nach seiner eigenen Angabe, am 25. Mai d. Js. seiner eigenen 12 Jahre alten Tochter Martha in der Erregung darüber, daß er nicht rechtzeitig das Mittagsmahl erhielt, mit einem Küchenmesser den Bauch aufgeschlitzt. Glücklicher Weise ist die Verwundung ohne nachtheilige Folgen für das Mädchen geblieben. Grunau, der bereits öfter wegen Körperverletzung bestraft ist, erhielt, unter Anrechnung von einem Monat auf die bereits verbüßte Untersuchungshaft, fünf Jahre Gefängniß.

Konitz, 8. August. (Gewitter. Feuer.) Gestern Abend zog ein schweres Gewitter, begleitet von einem starken Regen, über unsere Gegend. Ein Blitzstrahl fuhr in das Stallgebäude des Schuldieners Bukowski und äscherte es in kurzer Zeit total ein. — Ein größeres Feuer wüthete auf dem eine Meile von hier entfernten, der Firma J. Tuchler in Konitz gehörenden Rittergute Adl. Neukirch, woselbst der große Viehstall und die Scheune, letztere nebst Inhalt (Roggen von 270 Scheffel Aussaat, 97 Fuder Klee, Dreschmaschine u. s. w.) ein Raub der Flammen wurden.

Elbing, 8. August. (Naturheilverein.) Heute Abend fand im „Englischen Hause" eine Versammlung statt, welche sich mit der Gründung eines Naturheilvereins beschäftigte. Die Anwesenden stimmten der Gründung zu und nahmen ein vom Einberufer der Versammlung, Herrn Buchhalter Lehner, entworfenes Statut an. Dem Verein traten sofort 16 Mitglieder bei. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Buchhalter Lehner (Vorsitzender), Färbermeister Driedger (Stellvertreter), Lehrer Mielke (Schriftführer), Lehrer Grundmann (stellvertretender Schriftführer), Kassenrendant Feydt (Kassirer), Buchhändler Hecht (Bibliothekar.)

Tiegenhof, 7. August. (Vergiftungsversuch.) Der Besitzersohn S., der mit seiner Mutter (einer Wittwe) zusammenwohnt, begab sich vor einigen Tagen in die Apotheke zu Schönbaum und verlangte Arsenik zur Vertilgung der Ratten, was ihm auch gegen Vorzeigung eines Giftscheines verabfolgt wurde. Dann ging er nach Steegen, holte von dort Brot und kehrte darauf nach Hause zurück. Hier schüttete er das Arsenikpulver in ein Glas Wasser und bot nun seiner Mutter den Trank mit den Worten: „Halb für dich, halb für mich." Die Mutter, die keine Ahnung von dem Inhalt des Getränkes hatte und ihrem Sohn, der zum Trunke geneigt war, einen dummen Scherz zutraute, schlug das Anerbieten aus, worauf der Sohn die ganze Portion austrank und dann in die Nebenstube ging. Dort fand man ihn, sich an der Erde wälzend, vor. Aerztliche Hilfe rettete ihm das Leben.

Neustadt, 8. August. (Durch schnelles Eingreifen) wurde der Maurer B., welcher hier auf einer Leiter in einen Brunnen gestiegen war und dabei von dem herabfallenden Erdreich einer Seitenwand schon theilweise verschüttet war, gerettet. Ein junger Mann sprang beherzt in den Brunnen, schaufelte den Verschütteten heraus und legte ihm einen Strick um den Leib, an dem der Verunglückte hinaufgezogen wurde. Gleich darauf stürzte der ganze Brunnen ein.

Aus dem Kreise Osterode, 9. August. (Selbstmord.) Gestern Abend erschoß sich in seinem Komptoir der Kaufmann J. P. aus Gilgenburg mit einem Revolver. Die Kugel drang durch das Auge in das Gehirn ein und führte den sofortigen Tod des P. herbei. Der Kommis R. sah durch die Glasthür das Aufblitzen des Pulvers und hörte den Knall, als er aber entsetzt hereinstürzte, war sein Chef bereits eine Leiche. Die Gründe, die den Unglücklichen zum Selbstmorde getrieben, werden einander widersprechend angegeben. Noch wenige Minuten vorher hatte er mit Kunden gesprochen, ohne daß eine Erregung an ihm bemerkt wurde.

Mohrungen, 9. August. (Herderfeier.) Das Programm für die Feier des 150. Geburtstages Johann Gottfried v. Herders steht nunmehr endgiltig fest und lautet wie folgt: Sonnabend den 25. August. Vormittags 11 Uhr: Festzug der Gewerke, Vereine und Schulen nach dem Herder-Denkmal. Festakt: Gesänge, Ansprache, Niederlegung der Kränze von Seiten der Stadt und Gewerke, Proklamation der neuen Herderstraße. 12 Uhr: Festkommers mit Musik. Nachmittags 4 Uhr: Konzert im „Deutschen Hause." Nachmittags 8 Uhr: Feuerwerk am Herder-Denkmal und Illumination der Stadt. Im Anschluß hieran findet am Sonntag den 26. August eine Feier des hiesigen Jünglings-Vereins statt, zu welcher auch Mitglieder der Jünglings-Vereine aus mehreren Städten der Provinz erscheinen werden. Der Festtag beginnt mit Thurmblasen, dann folgt Empfang der Gäste auf dem Bahnhof, Begrüßung durch den Bürgermeister am Rathhaus, Kirchgang, Festpredigt, Festakt am Herder-Denkmal für die Jünglings-Vereine und nachmittags Nachfeier im Garten des „Deutschen Hauses."

Königsberg, 9. August. (Vergleich.) Jetzt endlich, nachdem fast alle dabei Hauptbetheiligten nicht mehr am Leben, oder außer Amt sind, z. B. die Gebrüder Jerschke, Stadtbaurath Frühling 2c., ist der Jerschke'sche Prozeß wegen der Kanalisationsarbeiten durch einen Vergleich beendet, bei dem die Stadt außer 30000 Mk. Mehrforderung noch die Hälfte der recht bedeutenden Prozeßkosten übernimmt.

Posen, 9. August. (Abschlägige Antwort.) Der Erzbischof von Stablewski hatte im März vom Kultusminister die Rückkehr der Ursulinerinnen nach Posen erbeten. Heute ist eine abschlägige Antwort eingetroffen.

Posen, 9. August. (Streik.) Auf den Neubauten im Vororte Wilda streiken seit gestern die Erdarbeiter. Die Streikenden sind bereits durch andere Arbeitskräfte ersetzt worden.

Ostrowo, 7. August. (Besitzwechsel. Konkurs.) Das seit 20 Jahren in dem Besitz des kgl. Amtsrathes Diez von Beyer zu Landsberg gewesene Rittergut Raduchow, Kreis Ostrowo, ist durch Kauf für den Preis von 144000 Mk. in die Hände des Rentiers Luke aus Sulmierzyce, welcher lange Zeit Pächter von fürstlich Thurn und Taxis'schen Domänen war, übergegangen. Das Rittergut hatte ursprünglich eine Größe von 3900 Morgen. Hiervon sind vor Jahresfrist etwa 1500 Morgen Forst für den Betrag von 160000 Mark an den Fiskus und außerdem gegen 300 Morgen Ackerland zur Bildung von Rentengütern verkauft worden. — Ueber das Vermögen des bisherigen fürstlich Radziwill'schen Gutspächters Lehnert auf Glogowo ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Bütow, 8. August. (Selbstmord.) Der hier beschäftigte Kommis B., welcher plötzlich von seinem Prinzipal entlassen worden war, hat sich erschossen, nachdem es ihm mißlungen war, von hier zu entfliehen. Als Motiv der That vermuthet man Unterschlagung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. August 1894.

— (Zum Kaiserbesuch) wird uns aus Schifferkreisen geschrieben: Bei dem Besuche des Kaisers am 22. September darf es auch an einer festlichen Ausschmückung der Weichselufer nicht fehlen, wenn der Charakter Thorns als Weichselstadt, als bedeutendster Handelsplatz an der Weichsel nächst Danzig zur Geltung kommen soll. Wird einigermaßen etwas in der Ausschmückung der Weichselufer und des Stromes aufge-

boten, so dürfte derselbe das glänzendste Bild im Festschmuck der ganzen Stadt bilden. Die Thorner Schiffer, mehrere Hundert an der Zahl, sind Mann für Mann bereit, die Ausschmückung zu übernehmen, sie können auch noch auf die Mithilfe der hier vorübergehend anwesenden Kollegen rechnen. Geplant ist außer einer festlichen Bewimpelung aller Kähne 2c. noch die Anbringung von Guirlanden, Feuerwerk, Illumination, Musik 2c. Hierzu bedürfen die Schiffer aber einer finanziellen Unterstützung seitens der städtischen Behörden und der Unterstützung der Militärbehörde insofern, als es sich um die Ueberlassung der Musik handelt. Es darf wohl erwartet werden, daß den Schiffern diese Unterstützung gern gewährt wird. Erforderlich scheint es, daß sich der Magistrat rechtzeitig mit denjenigen Vereinen 2c., welche sich an den zu Ehren Sr. Majestät zu treffenden festlichen Veranstaltungen zu betheiligen gedenken, in Verbindung setzt. Die Schiffer Thorns haben ihre Vertretung in dem Anker- und Schifferverein.

— (Der Herr Oberpräsident von Goßler) wird mit Rücksicht auf die infolge der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers während der Herbstmanöver bedingten Vorbereitungen die von ihm beabsichtigte Erholungreise aufgeben.

— (Konferenz.) Auf Anordnung des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet fand hier am Mittwoch unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten von Horn eine Konferenz von Vertretern des Oberpräsidiums, der königlichen Regierung zu Marienwerder, der Stadt und des Kreises Thorn sowie der Militär- und Medizinalbehörden und der Strombauverwaltung statt. Gegenstand der Berathung bildete in der Konferenz die Frage, ob der gegenwärtige Uebergangszustand der städtischen Kanalisation, bei dem wegen Verzögerung der Fertigstellung des Klärwerks die Abwässer noch ungeklärt in die Weichsel abfließen, angesichts der Cholerägefahr nicht bedenklich ist. Die Fertigstellung des Klärwerks hat sich bekanntlich dadurch verzögert, daß die Verhandlungen über die Erwerbung des für die Klärwerkanlage zuerst in Aussicht genommenen Grundstücks am schiefen Thurm sich schließlich zerschlugen. Die Konferenz kam zu dem Resultat, daß aus der Ableitung der ungeklärten Abwässer eine Erhöhung der Cholerägefahr nicht zu befürchten sei, es wurde aber für die Spüljauche eine Desinfektion mit Kalkmilch und für die Ausmündungen der Kanäle längs des ganzen Weichselufers eine Verlängerung der Rohre bis in das jetzt so niedrig stehende Wasser als nothwendig erachtet.

— (Postassistenten-Prüfung.) Die Postgehilfen Kuleisa, Wieczkowski und Dziembowski in Thorn haben am 9. d. Mts. in Danzig die Prüfung zum Postassistenten bestanden.

— (Tilgbare Hypothekendarlehne der Kreissparkassen. Der Minister des Innern hat vor einiger Zeit die Oberpräsidenten darauf hingewiesen, daß die Kreissparkassen namentlich ländlichen Besitzern mit tilgbaren Hypothekendarlehen große Hilfe leisten könnten. In der Provinz Posen ist bereits veranlaßt worden, daß sich die Kreistage mit dieser Frage beschäftigen.

— (Oeffentliche Belobigung.) Der Lehrer Jwert zu Leibitsch hat am 1. Februar d. Js. den Besitzersohn Martin Steinke aus Gumowo mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt diese edle That belobigend zur öffentlichen Kenntniß.

— (Schneidemühler Brunnenlotterie.) Die schon erwähnte, der Stadtgemeinde Schneidemühl durch allerhöchste Ordre ertheilte Erlaubniß, zu Gunsten ihrer durch das Brunnenunglück im vorigen Jahre geschädigten Einwohner eine Geldlotterie zu veranstalten, geht dahin, daß zu diesem Zwecke 330000 Lose zum Preise von je 3 Mk. im gesammten Staatsgebiete vertrieben werden dürfen. Es sollen hierbei 5820 Gewinne im Gesammtwerthe von 356400 Mk. zur Ausspielung gelangen.

— (Die Königliche General-Lotterie-Direktion) hat soeben folgende Warnung erlassen: In Läden und Geschäften, welche als Lotterie-Kontor, Lotterie-Einnahme oder Lotterie-Kollekte bezeichnet sind und deren Inhaber sich als Lotterie-Einnehmer resp. Kollekteure bezeichnen, werden Lose der preußischen Klassenlotterie und Antheilscheine auf solche Lose oft unter Benennung als Antheillose für Preise angeboten, welche die im Lotterieplan bestimmten Preise sehr weit übersteigen und ferner noch dadurch erhöht werden, daß in den Antheilscheinen selbst die Verkäufer derselben hohe Gewinnabzüge für sich ausbedingen. Die Antheilscheine begründen niemals Ansprüche an die Lotterie-Verwaltung auf Lose-Erneuerung und Gewinnzahlung. Vielfache gerichtliche Verurtheilungen von Losantheilscheinverkäufern haben herausgestellt, daß solche Verkäufer häufig betrügerisch verfahren, indem sie die Loose, auf welche sie Antheile verkaufen, nicht besitzen, oder auf wirklich besessene Lose viel mehr Anscheine ausgeben, als der Umfang ihres Losbesitzes erlaubt, oder endlich, indem sie ihrerseits erhobene größere Gewinne unterschlagen und mit denselben verschwinden. Zur Unterscheidung der Losantheilscheine von den echten Losen machen wir darauf aufmerksam, daß die letzteren stets einen Stempel mit der inneren Umschrift: „Kgl. Preuß. Gen.-Lotterie-Direktion“ und die gedruckte Unterschrift: „Kgl. Preuß. Gen.-Lotterie-Direktion“ tragen. Zur Unterscheidung zwischen den sich als Lotterie-Einnehmer benennenden und ihr Geschäft als „Lotterie-Einnehmer“ oder „Lotterie-Komptoir“ bezeichnenden Privatverkäufern von Losen einerseits und den Königlichen Lotterie-Einnehmern andererseits machen wir darauf aufmerksam, daß die letzteren allein als Königliche Lotterie-Einnahmen oder Königliche Lotterie-Einnehmer sich namhaft machen.

— (Lotterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der 191. preußischen Klassen-Lotterie wird vom 10. bis 13. September stattfinden.

— (Ausweisungen.) Zufolge landräthlicher Verfügungen aus dem Bezirke der königl. Regierung zu Marienwerder sind im ersten Halbjahr 1894 sechs Personen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden; unter diesen zwei russisch-polnische Ueberläufer und ein russischer Deserteur.

— (Rentengüterbildung.) Die Jahresübersicht über die Thätigkeit der General-Kommissionen, zu deren Geschäftsbereich die Ausführung des Rentengütergesetzes von 1891 angehört, wird im Reichsanzeiger veröffentlicht. Danach sind im Jahre 1893 endgültigt gebildet 1490 Rentengüter zur Größe von 13296 Hektaren. Dazu kommen 392 Rentengüter mit 5083 Hektaren, die im Jahre 1892 gebildet wurden, so daß seit Bestehen des Gesetzes im Ganzen 1882 Rentengüter mit 18379 Hektaren gebildet sind. Am 31. Dezember 1893 waren bereits weitere 3673 Rentengüter mit 37886 Hektaren Flächeninhalt durch Abschluß von Verträgen und Punktationen begründet, ohne daß jedoch die Uebernahme der Renten auf die Rentenbank bis zu diesem Zeitpunkt hätte bewirkt werden können. Thatsächlich waren somit am 31. Dezember 1893 5555 Rentengüter mit 56265 Hektaren Flächeninhalt eingerichtet. Das ist eine Fläche von ca 11 Quadratmeilen. Zur weiteren Auftheilung standen am 1. Januar 1884 den General-Kommissionen rund 114000 Hektare zur Verfügung. Es fehlt nicht sowohl an Rentengutsnehmern, wie an den Kräften, um die gewaltige, durch das Gesetz vom 7. Juli 1891 erwachsene Arbeit zu bewältigen.

— (Falb) hat für Anfang August richtig prophezeit. Die bisherige Witterung hat sich im großen und ganzen nach seinen Voraussagen gerichtet. Falb kündigte bis zum 10. hohe Temperatur bei ziemlich hohem Luftdrucke an, verbunden mit Gewittern und Niederschlägen. Nun soll sich vom 6. ab schlechtes Wetter, meistens Landregen einstellen und der kritische Termin des 15. mit Verfrühung zur Geltung kommen. Die Winde nehmen in der Zeit vom 15. bis 18. zu und erreichen am 18. einen sehr stürmischen Charakter; auch sollen Erderschütterungen stattfinden. Vom 19. ab nehmen die Gewitter zu, und es werden Nachtgewitter vorherrschend, doch sollen die Niederschläge nicht bedeutend sein. Vom 23. bis Ende August wird eine gewitterreiche Epoche anheben. Die Niederschläge werden an den kritischen Tagen 1. Ordnung vom 27. bis 30. August die größte Ausbreitung erreichen, auch ist Schneefall im Gebirge wahrscheinlich und Ueberschwemmungen stehen bevor. (Nun, abwarten!)

— (Maßhalten bei Leibesübungen.) Die „Pos. Ztg.“ veröffentlicht nachstehende, wohl angebrachte Warnung: So erfreulich es auch ist, daß die Mahnungen der volksfreundlichen Presse zu regelmäßigen Körperübungen im Freien, oder wenigstens in gut gelüfteten Räumen endlich allgemeine Beachtung finden, so muß man neuerdings doch vor Uebertreibungen warnen, denn von ärztlicher Seite wird von Gesundheitsschädigungen berichtet, die lediglich aus solchem Uebereifer entstanden. Zumeist waren es Störungen der Herzthätigkeit in Folge forzirten Laufschrittes. Die häufigsten, so veranlaßten krankhaften Erscheinungen sind Anfälle von zu raschem Pulsschlag. Auch Erweiterungen der rechten Herzhälfte sind beobachtet worden, ferner Kreislaufstörungen, die zusammenhängen mit Nasenbluten, Schwellung der Füße und Waden; endlich Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit. Eigens bestellte Schulärzte sind bei uns noch nicht eingeführt. So sei hiermit nur an Lehrer und Eltern die Bitte gestellt, ein wachsames Auge zu richten auf etwaige Ueberanstrengung bei dem Turnen oder anderen Leibesübungen, sowie Bewegungsspielen, und nöthigenfalls einen Arzt zu Rathe zu ziehen, namentlich bei schwächlichen, blutarmen Kindern, oder von einer Krankheit noch nicht völlig genesenen. Man wolle aber diese Warnung nicht mißverstehen und etwa aus Aengstlichkeit solche Uebungen ganz verbannen. Nur Maßhalten soll empfohlen werden.

— (Zur Cholera.) Auch die Drewenz ist jetzt infolge des Auftretens der Cholera in den an diesem Flusse gelegenen Städten Dobrzyn (Russisch-Polen) und Gollub als verseucht erklärt; vor dem Gebrauch und Genuß des Drewenzwassers wird eindringlich gewarnt.

— (Der heutige Wochenmarkt) hatte außerordentlich starke Zufuhren an Enten und sonstigem Geflügel aufzuweisen. Trotzdem hielten sich die Preise auf ihrer Höhe, woraus sich schließen läßt, daß das Federvieh zum Theil von auswärtigen Großhändlern aufgekauft worden ist.

— (Särgefunde.) Bei der Legung des Gasrohrs nach dem neuen Infanteriekasernement auf dem Terrain der Friedrichstadt sind die Arbeiter in der Nähe des Leibitscher Thores auf eine Anzahl noch ziemlich gut erhaltener eichener Särge gestoßen. In den Särgen lagen weibliche Gerippe, die ebenfalls noch gut erhalten sind; theilweise wurden auch noch Ueberreste von seidenen Kleidern gefunden. Diese Särge ruhen schon Jahrhunderte in der Erde, sie rühren aus der Zeit her, als das ganze Terrain der heutigen Friedrichstadt der allgemeine Stadtkirchhof zu St. Katharinen war. Damals stand am jetzigen Jakobsfort die St. Katharinen-Begräbnißkapelle und der Kirchhofsweg war die heutige Katharinenstraße. Die Särge sind an der Fundstelle wieder eingegraben worden. Es sei noch bemerkt, daß vor Jahrhunderten jedes Kirchspiel seinen eigenen Begräbnißplatz in der unmittelbaren Umgebung der Kirche hatte, wovon sich auch der Name Kirchhof herleitet. Die Ueberfüllung der kleinen Kirchhöfe namentlich bei großer Sterblichkeit machte aber in den Städten die Anlage großer Beerdigungsplätze nothwendig und so wurde auch vom Thorner Rath ein allgemeiner Friedhof, der zu St. Katharinen eingerichtet.

— (Unglücksfall.) Der 13jährige Sohn des Restaurateurs Schiefelbein in der Sponnagel'schen Brauerei vergnügte sich gestern Abend mit Turnübungen am Treppengeländer der Bodenetage des Sponnagel'schen Hauses. Dabei glitt er mit den Händen aus, schlug über das Geländer und stürzte den etwa 55 Fuß tiefen Lichtschacht hinunter auf den Hausflur. Der Knabe erlitt einen Bein- und Armbruch, außerdem ist das Gesicht stark verletzt. Nachdem ein Arzt herbeigerufen, wurde er geschient und dann in einem Tragkorbe nach dem Diakonissenkrankenhause übergeführt. Es soll Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden sein.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) ein braunes Ledertäschchen mit Handschuhen und einem Schlüssel im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Ziegeleiwäldchen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,09 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 27 Schweinen hier ein.

·/. **Podgorz**, 10. August. (Schulfest. Frauenverein. Konzert.) Gestern feierte die hiesige Privatschule ihr diesjähriges Schulfest im Schlüsselmühler Garten. Um 3 Uhr marschirte die kleine festlich geschmückte Schaar mit der Leiterin der Schule, Frl. Schulz nach dem Festplatze, wo nach kurzer Rast allerlei Spiele aufgeführt wurden. Später traten die Kinder zusammen und sangen verschiedene Lieder. Dazwischen wurden von den Mädchen und Knaben Gedichte vorgetragen, wodurch die Schule bewies, daß in ihr fleißig gearbeitet wird. — Der hiesige Frauenverein hat in letzter Zeit viele neue Mitglieder gewonnen, so daß deren Zahl jetzt auf 39 gestiegen ist. — In Schlüsselmühle findet nächsten Sonntag wiederum ein Konzert statt, das diesmal von der Kapelle des 61. Regiments gegeben wird.

·/· **Gr.-Nessau**, 9. August. (Schulfest.) Bei günstigem Wetter feiert unsere Schule ihr diesjähriges Schulfest am 23. August im „Busche“ des Herrn L. Bartel in Ober-Nessau.

Von der russischen Grenze, 8. August. (Eisenbahn-Personentarife. Eisenbahnagenturen.) Die neuen russischen Eisenbahntarife gestalten sich in folgender Weise: Für Fahrten 3. Klasse werden erhoben auf Entfernungen von 1—160 Werst 1,44 Kopeken pro Werst, von 161—300 Werst 2 Rubel 30 Kopeken Grundtaxe und 0,9 Kopeken Zuschlag pro Werst. Die weiteren Entfernungen sind in Zonen eingetheilt, 301—500 Werst zu je 25, 501 bis 700 zu je 30, 701—990 zu je 35, 991—1510 zu je 40 Werst. Darüber hinaus betragen die Zonen je 50 Werst. Für jede derselben werden 20 Kopeken zugeschlagen. Die Preise der 2. Wagenklasse betragen das 1½, der 1. das 2½ fache. — Den Südwestbahnen ist gestattet worden in Libau und Riga Agenturen zu eröffnen, denen die Annahme und Beförderung von Waaren, die aus dem Auslande kommen, zusteht. Die Neuerung bezweckt, einen Theil der Frachten, die bisher auf dem Fußwege, namentlich der Weichsel, befördert wurden, jetzt den Eisenbahnen zuzuwenden. Die Südwestbahnen haben für solche Waaren besonders günstige Tarife geschaffen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Magistrat, Bureau-Assistent, Anfangsgehalt 1300 Mk. und nach zehn Dienstjahren 1700 Mk. jährlich, außerdem 10 Prozent des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß; der Gewählte ist verpflichtet, der Provinzial-Reliktenkasse beizutreten. Konitz Wstpr., evangel. Gemeinde, Magistrat, Küster an der evangel. Kirche, Gehalt 225 Mk., Nebeneinkünfte aus der Kirchenkasse etwa 47 Mk., Stolgebühren etwa 400 Mk., Opfergelder etwa 100 Mk., Summa 772 Mk. Thorn, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mk., steigend in Perioden von fünf Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk., außerdem werden jährlich 100 Mk. Kleidergeld gezahlt, während der Probedienstzeit werden monatlich 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt.

Mannigfaltiges.

(Benzinexplosion.) In der Steinheilstraße zu München entstand am Mittwoch ein Kleinfeuer, weshalb die Feuerwehr herbeieilte. Ein Privatmann betrat alsbald mit einer defekten Laterne den Keller, worauf eine Bezinexplosion erfolgte. Acht Feuerwehrleute und zwei andere Personen sind theilweise lebensgefährlich verletzt.

(Ueberraschte Einbrecher). Aus Hamburg wird von gestern gemeldet: Die Polizei überraschte in dieser Nacht zwei „Geldspindknaker“, als sie bei einem Geldwechsler den Geldschrank erbrachen. Einer wurde verhaftet, der andere ist entkommen.

(„Geldspindknaker“ in Hamburg.) Die gefaßten Einbrecher haben eingestanden, mit drei Komplizen, wovon einer gestern verhaftet wurde, 11 Geldspindeinbrüche, darunter denjenigen in einem Pfandgeschäft, begangen zu haben. Die werthvollen Pfänder wurden größtentheils in den Wohnungen der Verhafteten vorgefunden.

(Was unsere Detail-Geschäfte jetzt zu thun haben.) Dem „Konfektionär“ theilt ein Abonnent die wichtigen Geschäfte, die er an einem einzigen der letzten Tage gemacht hat, mit. Er hatte den erfreulichen Besuch folgender Kunden zu verzeichnen: Ein Fremder verlangte das Adreßbuch, — ein Mann ersuchte, ihm einen Hundertmarkschein zu wechseln, — ein Junge wünschte Schwefelhölzchen abzusetzen, — ein Unfallversicherungsagent erschien und entfaltete seine Beredtsamkeit, — ein Reisender machte seine Aufwartung, — ein Kassenbote trat ein und holte sich das Geld für einen fälligen Wechsel, — ein junger Mann erscheint mit der Bitte, man möchte einen Beitrag für ein Frauenheim zeichnen, — dann machte ein Bücherkolporteur seine Aufwartung, — nach ihm kam ein Freund, der ein kleines Darlehen wünschte, — noch ein Freund, der um ein kleines Darlehen bittet, — ein Weib erkundigt sich, ob Herr Hasenpfeffer im Hause wohnt, — noch ein Reisender macht seinen Besuch, ein Nachbar gegenüber wünscht das Telephon zu benutzen, — ein Junge bittet um das Kursbuch für Herrn Wernicke nebenan, — ein Mann fragt, ob nicht ein Herr Schwarze im Hause wohne, — jemand erkundigt sich, wieviel der nebenan zu vermiethende Laden kostet, — ein Dienstmann möchte wissen, wo die nächste Apotheke ist, — und endlich kommt eine Käuferin und — erkundigt sich, wieviel ein im Fenster ausgelegter Gegenstand kostet.

Neueste Nachrichten.

Trier, 10. August. Auf der Strecke Trier-Koblenz entgleiste bei Bullay ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Der Materialschaden ist bedeutend.

Rom, 10. August. Das Amtsblatt veröffentlicht die Neutralitätserklärung Italiens während des Krieges zwischen China und Japan.

Catania, 9. August. Nach den letzten Nachrichten sind bei dem Erdbeben in der Gegend des Aetna 13 Personen getödtet und 29 verwundet worden. Die Häuser, deren Einsturz droht, sollen niedergerissen werden.

Paris, 9. August. Der Staatsanwalt setzte in der heutigen Verhandlung seine gestrigen Ausführungen fort, ging dabei der Reihe nach auf die jedem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen ein und wies darauf hin, daß von den einzelnen Angeklagten die ihnen vorgeworfenen Verbrechen entweder veranlaßt oder persönlich ausgeführt worden seien. Er beantragte, die ganze Strenge des Gesetzes gegen jeden der Angeklagten, welche die wahren Urheber aller anarchistischen Attentate seien, walten zu lassen. Hierauf begannen die Plaidoyers der Vertheidiger.

Kopenhagen, 9. August. Der durch den Brand auf der Schiffswerft der Aktiengesellschaft Burmeister und Wain verursachte Schaden wird auf 500000 Kronen geschätzt. Die Betriebsstörung, die aber nur eine partielle ist, wird ungefähr 3 Monate dauern.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Aug.	9. August
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—10	219—
Wechsel auf Warschau kurz	218—20	218—10
Preußische 3 % Konsols	91—70	91—60
Preußische 3½ % Konsols	102—60	102—60
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—50	68—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—75	100—
Diskonto Kommandit Antheile	192—	191—60
Oesterreichische Banknoten	163—90	163—95
Weizen gelber: September	139—25	137—75
November	142—	140—50
loko in Newyork	58¼	58¼
Roggen: loko	118—	117—
September	119—75	118—25
Oktober	120—75	119—75
November	121—75	120—75
Rüböl: Oktober	44—70	44—70
November	44—70	44—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	30—60	30—20
70er August	34—	33—90
70er Oktober	34—60	34—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 9. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß ruhig. Zufuhr 35000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 10. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	00	10	50	Eßbutter	„	1	60	1	80
Gerste	„	13	00	13	50	Eier	Schock	2	00	2	40
Hafer	„	12	50	13	00	Krebse	„	2	00	10	00
Stroh (Richt-)	„	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Heu	„	4	50	—	—	Bressen	„	—	60	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Hechte	„	—	80	1	00
Weizenmehl	„	6	80	13	60	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	5	60	9	00	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch Kch.						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	80	—	—	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	—	—	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	—	90	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 10 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 25—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Petersilie 15 Pf. pro Pack, Porrey 20—30 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bdch., Gurken 25—70 Pf. pro Mdl., Schooten 25 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 15 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 15 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 40 Pf. pro Liter, Pilze 15 Pf. pro Näpfchen.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 9. August.

Eingegangen für N. Eibuschitz durch Poczorowiczik 2 Traften, 611 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 959 eichene Plancons.

Kirchliche Nachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis den 12. August 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für den Kirchbau in Thiensdorf, Diözese Marienburg.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für den Pfarrhausbau in Marienau.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule in Podgorz:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule in Holl. Grabia:

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Heute früh 6½ Uhr starb bei uns, wo sie zum Besuche weilte, nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Nichte

Meta Jaworski

im 15. Lebensjahre. Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, im Namen der trauernden Eltern und Geschwister F. Jaworski an

Thorn, 9. August 1894

Th. Dümler,
Regimentsschneidermeister
u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. d. M. von der Artillerie-Kaserne aus statt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 11. August cr. nachmittags 2 Uhr
werde ich bei dem Eigenthümer Friedrich Knof in **Neu-Weißhof**
ein Kalb
zwangsweise versteigern.
Thorn den 10. August 1894.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen.
Füllung 1894.
Badesalze.
Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Für die Einmache-Zeit
empfehle:
Besten Magdeburger Zucker, stückerigen Farin (Hagelzucker), Fruchtessig, Essigessenz mit Estragon, Senftkörner etc.
zu den billigsten Preisen.
P. Begdon, Gerechtestr. 7.

J. Biesenthal-Thorn,
Heiligegeiststr. 12, Ecke Coppernikusstr.
Billigste Bezugsquelle für Manufaktur-Waaren.
Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinlette, Bettdrilliche, Strohsäcke, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Dowlas, schles. Leinwand, Schürzenzeug 2c.
Trikotagen, Herren- und Damenhemden verkaufe **im Detail** zu **Dutzend-**Preisen. **Sämmtliche Arbeiter-Garderobe,** z. B. Zeughosen, Hamb. Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Blousen, Zeugjakets 2c., auch für Burschen, zu **enorm billigen** Preisen.
Bestes und reellstes Einkaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird; der äußerste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.
J. Biesenthal.

Standesamt Mocker.
Vom 3. bis 9. August cr. sind gemeldet
a. als geboren:
1. Max, S. des Schmied Friedrich Rutz. 2. Sofia, T. des Arbeiters Thomas Welnowski. 3. Theodor, S. des Zimmergesellen Johann Herrlein. 4. Ignatz, S. des Maschinisten Michael Gurski. 5. Maximilian, S. des Arbeiters Maximilian Wesolowski. 6. Franz, S. des Arbeiters Anton Domanski. 7. Paul, S. des Arbeiters Friedrich Schmidt. 8. Wilhelm, S. des Eisenbahnschaffners Karl Schulz. 9. Helene, T. des Schuhmachers Ludwig Nowaczyk. 10. Roman, S. des Tischlers Stefan Grzabka. 11. Gertrud, T. des Maurers Anton Fechner.
b. als gestorben:
1. Paul Krüger, 24 T. 2. Johanna Hinkel, 7 M. 3. Valeria Kaminska, 1 J. 4. Brunislaw Wirzbowski, 5 J. 5. Arthur Karlguth, 7 W. 6. Eulogius Rzeznykowski, 4 M.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an
Dom. Bielawy, 10. August 1894
Chr. Sand u. Frau.

Unter Hinweis auf die drohende Choleragefahr und im Anschluß an meine Ausführungen in Nr. 163 der „Thorner Presse" wird der Magistrat der Stadt Thorn, der so vorsichtig bedacht allen Bürgern sorgfältige Reinlichkeit zur Pflicht macht, dringend ersucht, denselben dadurch mit gutem Beispiel voranzugehen, daß er das Bettergebäude an der Grabenstraße, welches unaussprechlichen Bedürfnissen dient und dadurch die Thorner Luft verpestet, entfernt.
Wunsch.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Gut erhaltene Stubenthüren, eine Hausthür, diverse Fenster, verglast, sowie
altes Baumaterial
und
polnische Dachpfannen
sind billig zu haben
Katharinenstr. 1.



Bockauktion
in
Battlewo bei Kornatowo,
Station der Weichselstädtebahn,
über ca. 35 Stück 1 Jahr 6 Monate alte
Rambouillet-Kammwoll-Böcke,
zum größten Theil ungehörnte Thiere,
am 28. August d. Js.
mittags 1 Uhr.
Verzeichnisse am Auktionstage. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.
v. Boltenstern.

Halb **Umsonst!**
Weiss. **Leinwand**rester
bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte
Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)
Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Ulmer & Kaun
Holzhandlung und Dampfsägewerk
— Fernsprech-Anschluß 82 — Culmer Chaussee 49 —
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten 2c. 2c.
Zur Anfertigung von **Fuß- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

Lieben Sie
einen **schönen, weißen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz.

Neue
getr. Steinpilzen
empfiehlt **A. Muzurkiewicz.**

Feinste neue Fettheringe,
3 und 4 Stück 10 Pf.,
bei **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr.

Ein neuer Mantel
für Postbeamte ist billig zu verkaufen
Hilfslazareth Bromberger Vorstadt.

---

120 Kbm. Sprengsteine,
auch in getheilten Posten, **sucht zu kaufen** zum Neubau des Schulhauses in Grabowitz, franko Baustelle anzuliefern. Preisangabe nimmt entgegen **C. Pansegrau, Podgorz,** Bauunternehmer.

Mehrere Packkisten
sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Ein sehr g. Pianino
ist billig zu verk. Zu erfragen bei
Th.Kleemann, Gerstenstr.u.Ecke Gerechtestr.10.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.



Ein gut gerittenes, sehr dauerhaftes Pferd, besonders für Adjutanten und Kompagnie-Chefs geeignet, militärfromm, 5jährig, gut 4 Zoll groß, sofort verkäuflich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.



Ein sehr edelgezogener Ostpreuße, goldbraun, 6jährig, 6" groß, mit hervorragenden Gängen, dabei durchaus ruhig und truppenfromm, für Kommandeure geeignet, sofort zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Reitpferd,
truppenfromm, wird für das Manöver gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Ztg.

Ein fast neuer
Offiziers-Revolver
ist **sehr billig** zu verkaufen. Ebendaselbst wird ein junger, schöner **Angora-Kater zu kaufen gesucht.** Näh. i. d. Exp. d. Z.

Der von mir benutzte
Laden
mit dem daneben liegenden Zimmer ist vom 1. November zu **vermiethen.**
Erich Müller Nachfl.

Pferdeställe
nebst Futtergelaß hat zu vermiethen
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Eine kl. Woh. für eine alleinst. Dame z. 1. Okt. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Restaurant und Café
W. Miesler-Leibitsch.
Freundl. Fremdenzimmer.
Bequeme Sommerwohnungen.
Gute Speisen und Getränke.
Coulante Bedienung.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit 2c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich davon befreit worden bin.
Warnecke, Lehrer a. D., Hannover, Marschnerstraße 55.

Berliner Kuhkäschen, 100 St. 3,20 M.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Eine Lokomobile,
4 Pferdekräfte fahrbar, gut reparirt, zum Verkauf. Zu erfragen bei **H. Matthiae,** Thorn III, Waldstr. 37, Bromb. Vorstadt.

Ein neues Geldspind
ist Fortzugshalber billig zu verkaufen. Off. unter **G. S.** an die Expedition dieser Ztg.

Ein eingeführter thätiger
Vertreter
für eine außerordentlich leistungsfähige **Cognac-Kellerei** gegen hohe Provision gesucht. Offerten mit nur Ia-Referenzen werden berücksichtigt **sub. J. Y. 5755** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Malergehilfen und Anstreicher
finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

Die 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestraße 20.

---

1 möblirtes Zimmer
ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier Zimmer, Entree, helle Küche und Zub. vom 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10.
Wenig.

Villa Hensel.
Brombergerstr. 96 ist eine große Wohnung m. Stallung u. Remise z. 1. Okt. zu verm.

Ein groß. möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

---

2 möblirte Zimmer zu vermiethen Bromb. Vorstadt, Parkstr. 6., part. links.

Zwei Wohnungen, von je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. v. 1. Oktober zu verm. **Klosterstr. 1.**

---

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Wohnung, 5—6 Zim., Bursch.-, Mädcheng., ges. Preisangabe **M. 201** Exp. d. Ztg.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, von sofort zu v. Marienstr. 7, I.

Wohlthätigkeitsverein
Podgorz.
Am **12. August 1894** findet im Garten **„Zur Erholung"** bei Herrn Fenske, **Rudak:**
Grosses Volksfest
in hergebrachter Weise statt.
Grosses Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Krelle.**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
NB. Von 3 Uhr nachmittags stehen in Podgorz, an der Holz- und Eisenbahnbrücke geschmückte Leiterwagen zur gefälligen Benutzung. Um 4 Uhr fahren die Wagen mit Musik.
Fahrpreis: Von Podgorz 10 Pf. à Person, von der Holz- u. Eisenbahnbrücke 5 Pf.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Schlüsselmühle.
Sonntag den 12. August 1894.
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61.
Volksbelustigungen aller Art.
Grosses Preiskegeln.
Pfefferkuchen-Verwürfelung.
Abends:
Prachtvolle Beleuchtung des ganzen Gartens.
Bengalisches Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr.
Entree 25 Pf. à Person.
Von 3 Uhr ab stehen geschmückte Wagen an der Holzbrücke.

Restaurant und Café
W. Miesler-Leibitsch.
Sonntag den 12. August cr.:
Einweihung
meiner neu eingerichteten Lokalitäten,
verbunden mit
Garten-Concert,
Illumination und Feuerwerk,
wozu ergebenst einladet
W. Miesler.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Zu dem am Sonntag den 12. d. M. in **Mlynietz** stattfindenden **Schulfest** laden Freunde und Gönner der Schule ergebenst ein **die Lehrer.**

Hiermit warne ich jedermann unter Androhung gerichtlicher Verfolgung, meiner Frau **Julianne** geb. **Jabs** etwas auf meinen Namen zu borgen oder abzukaufen, da dieselbe mich böswillig verlassen will.
Gottlieb Richert, Abb. Podgorz.

Wohnung,
die bisher von Herrn Lehrer **Appel** bewohnt gewesen, ist vom 1. Oktober event. früher zu verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß für 27 Mark. Zu erfragen **Gerechtestr. 26, III.**

---

1 möbl. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Täglicher Kalender.

1894.		Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August		—	—	—	—	—	—	11
		12	13	14	15	16	17	18
		19	20	21	22	23	24	25
		26	27	28	29	30	31	—
September . .		—	—	—	—	—	—	1
		2	3	4	5	6	7	8
		9	10	11	12	13	14	15
		16	17	18	19	20	21	22
		23	24	25	26	27	28	29
		30	—	—	—	—	—	—
Oktober		—	1	2	3	4	5	6
		7	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.